Die Glocke

Ev.-luth. Kirchengemeinden Holle-Wüsting und Hude

Gemeinsame Sonderausgabe

April 2020

Ostern

Aus dem Psalm zum Osterfest

Dies ist der Tag, den der Herr macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein!
Psalm 118,24

Liebe Leserin und lieber Leser, moin!
Sie halten die Sonderausgabe der Glocke zu Ostern in Händen. Da im Augenblick nicht einmal Gottesdienste zu Ostern stattfinden können, möchten wir Ihnen wenigstens schriftlich begegnen und Sie zum Blättern einladen. Herzlich willkommen!
Das Osterfest kommt wie gerufen in diese Zeit voller Sorgen und Schreckensnachrichten. Denn es ist ein Freudenfest! Ostern war immer schon eine Unterbrechung des Alltags. In diesem Jahr ist Ostern hoffentlich eine Unterbrechung der Unterbrechung des gesellschaftlichen Lebens weltweit. Das meine ich so:

❀ Kochen und essen Sie als hätten Sie Gäste.

❀ Nehmen Sie sich die gleiche Zeit für Besuche – wenn es auch am Telefon oder über Skype ist.

❀ Freuen Sie sich über alles, was schön ist: Das Lachen der Kinder, die Ostergrüße, den Osterspaziergang, grüne Blätter und Sonnenschein.

❀ Freuen Sie sich über alles, was bunt ist – vielleicht ist in diesem Jahr sogar Zeit, die Ostereier wieder selbst zu färben oder zu bemalen.

Gott schenkt uns nicht nur jeden neuen Tag. Sein größtes Geschenk an uns ist die Auferstehung seines Sohnes. Damit hat er den Tod ein für allemal besiegt. Lasst uns also freuen und fröhlich sein!

Herzliche und hoffnungsvolle
Ostergrüße sendet Ihre Pastorin

Birkholz-Lage

Liebe Leserinnen und Leser,

auch mit Corona wird es Ostern – dieses Jahr allerdings anders. Die Feier der Osternacht, in dem das

Osterlicht in die Kirche getragen wird, fällt aus. Und alle anderen Gottesdienste und Veranstaltungen auch. Aber Ostern nicht! Das Licht der Auferstehung bleibt. Nur ist es ein anderes Ostern. Jesu Auferstehung von den Toten steht im Mittelpunkt zu einer Zeit, in der die Corona-Folgen immer noch nicht absehbar sind. Es ist nur klar, dass diese Pandemie in die Weltgeschichte eingehen wird.

Mir kam in diesen Tagen das Kreuz des Künstlers Peter Lehmann (bekannt durch die Plastik „Hirte mit Schweinen in der Bremer Sögestraße) in den Sinn. Ich habe zehn Jahre lang vor dem Kreuz in der Wardenburger Marienkirche Gottesdienste gehalten. Und es hat mich immer wieder neu beeindruckt. Denn es ist ein Kreuz, das Kreuzigung und Auferstehung Jesu zusammen, sozusagen in eins, darstellt. Der Gekreuzigte ist nicht mehr ans Kreuz genagelt. Er schwebt vor dem Kreuz. Seine Arme sind befreit und ganz weit ausgebreitet. Die weit ausgebreiteten Arme wecken in mir das Jesuswort „Kommt alle zu mir, ich will euch die Last abnehmen.“ (Matthäus 11,28, Gute Nachricht Übersetzung). Der Auferstandene, der durch tiefstes Leid und Schmerzen gegangen ist, bietet sich uns als Lastenträger an – aus Liebe zu uns.

Wo einer Lasten für uns trägt oder wir sie für andere mit tragen, da wird es leichter. Wir sehen ja, wie gerade in dieser Zeit viele an einem

Strang ziehen, in dem sie z. B. Einkäufe übernehmen oder Mundschutze nähen. Aber auch was bei WhattsApp gepostet wird, macht Freude und bringt mich täglich mehrmals zum Lachen. Und das Telefonieren dauert viel länger – weil mehr Zeit da ist. Ja, die Kraft der Hoffnung und des Lebens sind viel stärker als die Furcht, die es verständlicherweise auch gibt.

Das wünsche ich Ihnen zu Ostern: dass die Hoffnung und Zuversicht die Oberhand behalten. Denken Sie an den lächelnden Jesus mit seinen weit für uns ausgebreiteten Armen, der uns zusagt: „Kommt alle zu mir, ich will euch die Last abnehmen.“
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes Osterfest! Bleiben Sie gesund, behütet und zuversichtlich!

Ihr Udo Dreyer, Pastor

Was es aus Holle-Wüsting zu berichten gibt

Nach meiner Wahrnehmung geht es den Menschen insgesamt recht gut – auch den allein lebenden Senioren. Der gute Zusammenhalt und die Hilfsbereitschaft in Familie, Bekanntenkreis und Nachbarschaften führen dazu, dass bei uns praktische Hilfen bisher nicht nachgefragt werden. Das kann sich auch ändern. Unsere Küsterin Janine Dicke-Kenkel hat sich angeboten, praktische Hilfen zu übernehmen. Bitte zögern Sie nicht, sich zu melden. Nicht nur bei Problemen. Ich habe auch Zeit für einen Klönschnack mit Ihnen! Rufen Sie mich gern unter 04484-359 an. *Udo Dreyer*

Impressum
Herausgeber: Die Gemeindekirchenräte der
Ev.-luth. Kirchengemeinden Holle Wüsting und Hude
Redaktion: Redaktionsteam, **Gesamtausgabe:** Reiner Backenköhler
Fotos: Autoren der Artikel, Reiner Backenköhler
Grafiken: Kathrin Hartmann, Reiner Backenköhler
Vertrieb: durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Mitarbeiter
Erscheinungsweise: Sonderausgabe, **Auflage: 7500 Stück**
Druck: „Gemeindebriefdruckerei“ Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen
Bezugspreis: kostenlos. Wir danken für Spenden: Stichwort »Gemeindebrief«, Konto DE36 2806 2249 0000 7331 00 (Voba Hude BIC GENODEF1HUD)

Das Kreuz in der St. Elisabeth-Kirche stammt aus dem späten 15. Jahrhundert. Es ist ein Reliquienkreuz.
Im Brustkorb der Christusfigur befindet sich ein Hohlraum. Dort hat sich wahrscheinlich eine Kreuzreliquie befunden, ein Holzstück, von dem man annahm, es stamme vom Kreuz Christi.

Dieses Kreuz könnte nach einer überstandenen Epidemie gestiftet worden sein. Die Pest war im Mittelalter eine starke Bedrohung für alle Menschen. Somit wäre dieses Kreuz ein Zeichen der Dankbarkeit der Menschen dafür, dass die Epidemie vorbei war.

Über dem Hohlraum im Brustkorb ist heute ein Bergkristall angebracht. Dort, wo einst eine Reliquie war, liegen heute Gebete von Menschen aus Hude für Menschen in Hude.
Gemeindeglieder von der Jugendlichen bis zur Seniorin haben dieses Gebet aufgeschrieben und wir haben es Jesus ans Herz gelegt:

Jesus, wir bitten dich für
die getauften Kinder,
die konfirmierten Jugendlichen,
die gesegneten Paare
die Verstorbenen und Trauernden
und legen sie dir ans Herz.

Keine Predigt

„Entschuldigung, was bitte ist ein Ostern?“ Das fragt eine Sprachkursteilnehmerin in der herrlich schrägen Kurzgeschichte „Jesus schummelt“ von David Sedaris.* Aufgrund der Verständigungsschwierigkeiten geht es in den Antwortversuchen der anderen bald nicht mehr um Jesus – sondern ums Essen.

Kann ich nachvollziehen. Essen ist einfacher als über die Auferstehung zu reden. Dabei ist die Frage berechtigt!

Bis heute liefern sich Karfreitag und Ostern ein Kopf-an-Kopf-Rennen um den Titel „höchster christlicher Feiertag“. Mir ist ganz egal, wie das Rennen ausgeht. Denn beide gehören sowieso untrennbar zusammen. Ohne Ostern wäre Jesu Tod am Kreuz einfach nur hoffnungslos. Ohne dass der Sohn Gottes zuvor gestorben wäre, könnte die Auferstehung kein gottgewollter Sieg über den Tod sein. Was also ist Ostern?

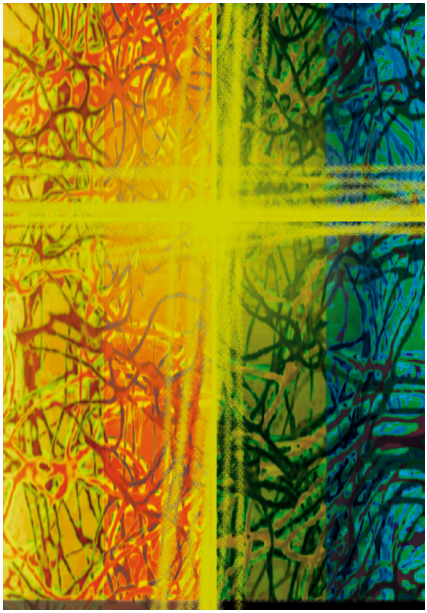
Ostern ist Hoffnung, die in jede Dunkelheit strahlt.

Ostern ist Gottes Liebe pur.

Ostern ist der wichtigste Grund dafür, dass wir (normalerweise) Sonntagsgottesdienste feiern.

Ostern ist unbeschreiblich heilig.

Ostern ist ein angemessener Anlass für Festessen und Freude.



Ostern ist so bunt und so sonnig in der Mitte wie dieses Bild.

Ostern ist sogar ein Anlass, Witze zu erzählen – damit das „Osterlachen“ erklingt.

Die Ostergeschichte steht in den Evangelien Markus 16, 1-8 und Lukas 24,1-12 und Matthäus 28,1-10 und Johannes 20,1-18. Viel Freude beim Lesen!

Birte Wielage

*in David Sedaris: Ich ein Tag sprechen hübsch. Heyne Verlag (als Taschenbuch erhältlich)

Kirche digital und analog

Bund und Länder haben beschlossen, dass alle Kirchen geschlossen sein müssen und dass keine Gottesdienste mehr stattfinden dürfen. Seitdem suchen alle Kirchengemeinden Wege, wie sie ihr Gemeindeleben fortsetzen können.
Auch wir sind neue Wege gegangen. So finden Sie auf unsrer **Homepage** (ev-kirche-hude.de) regelmäßig neue Andachten.

Außerdem haben wir einen **Videokanal** auf **YouTube** eingerichtet: (Evangelische Kirchengemeinde Hude). Dort finden Sie: Andachten, Musikalische Abendsegen und Geschichten für Kinder. Gestaltet werden diese Aufnahmen von den Huder Pastoren und von den Huder Kirchenmusikern.
Im Hintergrund dieser Videos steht das **Online-Team** mit Geert Petrin (Schnitt), Max Verbeck (Schnitt) und Reiner Backenköhler (Kamera). Die technischen Anforderungen sind groß. Bisher hat die Kirchengemeinde noch keine Erfahrungen sammeln können, wie man Filme dreht und ins Netz stellt. Aber das Online-Team hat bisher alle Herausforderungen gemeistert. Diese Angebote werden wir weiter ausbauen.

Aber es gibt auch ’analoge‘ Angebote auf Papier. So hat die Kirchengemeinde einen **Brief** an über 400 Senioreninnen und Senioren verschickt. Bei der Pastorei und beim Martin-Luther-Gemeindehaus hängen **Worte zum Mitnehmen** aus. Die dürfen Sie für sich mitnehmen oder mit einem persönlichen Gruß einem anderen Menschen in den Briefkasten werfen.

Reiner Backenköhler

Oma Corona

Oma Meyer ist normalerweise eine Frohnatur. Doch Corona-Virus und Kontaktsperre zerren langsam auch an ihren Nerven. Dass sie sich nicht mehr mit ihrer Freundin Olga zum Kaffeetrinken treffen darf, könnte sie ja noch eine Zeit verschmerzen. Aber dass ihre Tochter nur noch bis an die Haustür kommt, um ihr den wöchentlichen Einkauf zu bringen, fällt ihr doch sehr schwer. Am schlimmsten findet sie aber, dass die Nachbarskinder nicht mehr zu ihr kommen dürfen: Michael, Melanie und Malte. Die sind Omas beste Freunde und immer wenn die kommen, gibt es eine heiße Schokolade mit Schlagsahne und Schokostreuseln oben drauf. Sie, Oma Meyer, würde zur Risikogruppe gehören, hat die Mama der Kinder gesagt. Und jetzt darf Oma nicht einmal mehr Kinder knuddeln. Da könnte sie eher auf das Essen verzichten. Die ersten Tage hat Oma noch damit zugebracht, die Dinge zu tun, für die sie bisher keine Zeit hatte: Putzen, Keller aufräumen, waschen, quietschende Türen ölen. Aber als sie anfing, ständig die Bilder an der Wand gerade zu rücken, da sagte sie zu sich: „Wilma, du musst was machen, sonst wirst du noch verrückt.“

Oma saß im Sessel und guckte auf ihr altes Telefon. Bisher war sie immer stolz darauf gewesen, ein richtiges Telefon zu besitzen, mit Schnur. Jetzt ertappte sie sich bei dem Gedanken, dass es doch schön wäre, wenn sie ein Handy hätte und einen Computer, auf denen sie die Menschen sehen könnte, mit denen sie telefoniert.

Aber Oma Meyer wäre nicht Oma Meyer, wenn sie nicht immer eine Idee hätte. „Früher, da kostete ja eine Telefonminute noch 20 Pfennig“, dachte sie. Da hatte ihr Mann immer geschimpft, wenn sie zu lange mit

ihrer Freundin Olga telefonierte. Aber jetzt kostete das ja nichts mehr. Also nahm Oma ein Kopftuch und den Hörer ihres alten Telefons, und knotete einfach das Telefon an ihr Ohr. So konnte sie reden und gleichzeitig andere Dinge machen, zum Beispiel bügeln oder Kaffee trinken. Bei den Jugendlichen hatte Oma so etwas schon gesehen. Das nennt man „Headset“. Und dann rief sie Olga an und erklärte ihr, dass sie das auch machen müsste. Auf diese Weise könnten sie sich so lange unterhalten, wie sie wollten.

Und das machten sie dann. Stundenlang redeten sie über Gott und die Welt und darüber dass die Queen ja auch noch so ein altes Telefon hätte. Oma telefonierte auch noch mit den Kindern, mit ihrer Tochter, aß dabei und machte viele andere Dinge. Aber sie hatte jetzt nicht mehr das Gefühl, allein zu sein. „Ich sollte wohl ein Patent anmelden“, sagte sie zu sich: „Das nenne ich dann das Oma-Corona-Telefon.“ R. Backenköhler

Ostereierlikör selbstgemacht – von Ina Harfst

Zutaten
- 8 Eier
- 1 Vanilleschote
- 1 Prise Salz
- 200g Puderzucker
- 200g Kondensmilch
- 50g Sahne
- 250g Rum oder Doppelkorn oder Wodka
- 1 Löffel Liebe
- kleine, weithalsige (dickt nach!) Flaschen

[Anm. d. Red.: Super! Ohne Mehl und Nudeln! ☺]

Zubereitung

1. Die Eier trennen und die Eigelbe in einen Topf geben. Die Vanilleschote aufschneiden und das Mark herauskratzen. Das Vanillemark zusammen mit Salz und Puderzucker zum Eigelb in die Schüssel geben. Alles mit einem Handmixer oder in der Küchenmaschine verquirlen.
2. Dann die Kondensmilch und die Sahne unterrühren.
3. Fertig ist die Grundlage für den Eierlikör. Jetzt auf etwa 70 Grad erhitzen und dabei immer wieder leicht rühren. Er darf nicht kochen! Etwa 10 Minuten auf dieser Temperatur halten.
4. Zum Schluss den Rum (oder Doppelkorn oder Wodka) dazu gießen und alles verrühren.
5. Während der Eierlikör köchelt, die Flaschen mit kochendheißem Wasser ausspülen, abtropfen lassen.
6. Zum Schluss füllt ihr den Eierlikör mit einem Trichter in die Flaschen, verziert sie mit einem Etikett und einer kleinen Schleife.

Dieser Likör ist toll zum Verschenken. Damit backen geht auch gut: In unserer Familie ist Eierlikörkuchen richtig beliebt!

Tipps:
- Selbstgemachter Eierlikör hält sich im Kühlschrank ungefähr 4 Wochen.
- Wenn der Eierlikör eingedickt ist, wird er durch Schütteln wieder flüssig.
- Variante: den Likör mit zwei Prisen Zimt, je einer Prise Ingwer, Muskat, Piment und etwas Nelke abschmecken. Lecker!

Ina Harfst
Mitglied im Gemeindekirchenrat

Die Welt wird danach eine andere sein,
nach Pandemie und Abstandsgebot
und Einkaufsregalen ohne Brot,
nach Familienleben am Telefon
und Sondersendungen am Morgen schon.
Die Welt wird danach eine andere sein,
wenn wir uns wieder umarmen dürfen,
gemeinsam am Tisch unser'n Kaffee schlürfen,
die Enkel die Großeltern herzlich küssen,
und Kinder lärmend zur Schule müssen.
Die Welt wird danach eine andere sein,
was früher uns selbstverständlich war,
das leuchtet so hell und wunderbar,
was heute wir noch vermissen,
das wollen wir von Herzen genießen.
Die Welt wird danach eine andere sein,
kein Meckern, wird's an der Kasse zu lang,
alle danken den Helfern, sind wir mal krank,
nach Kinderlärm wollen wir schmachten,
die Alten und Schwachen wollen wir achten.
Die Welt muss doch danach eine andere sein.
Wär schade, wenn dies unser einzig Gewinn:
Toilettenpapierregale mit ziemlich viel drin.

Reiner Backenköhler

Wir machen weiter!

Kirchenbüro (telefonisch) 923144

Mo.-Mi und Fr. 9-12 Uhr, Do. 15-18 Uhr

Andachten auf unserer Homepage

www.ev-kirche-hude.de

Predigten und Kinder-Geschichten

auf Youtube

Ihre Pastoren sind erreichbar

Backenköhler 923144, Wielage 9846501, Dreyer 04484359

Worte zum Mitnehmen